

Infotainment: 07242/56375 www.waschaecht.at office@waschaecht.at

Aug/Sept/Okt 2016

W8
waschaecht.at

Fr 26. August, 20.00 (Filmstart: 21.15) | OPEN AIR

We Stood Like Kings

UdSSR 1926: Sestaja Cast mira (Ein Sechstel der Erde)

€15/13/11

Fr 16. September, 18.00 | OPEN AIR

13 Jahre Krautschädl mit Texta und Attwenger

Vvk €24 (Öticket, Neugebauer, Hermanns, Strassmair)

Mi 21. September, 20.00 @ Café Strassmair

Christof Kurzmann & Mats Gustafsson

CD Präsentation „Falling & Five Other Failings“

€14

Fr 23. September, 20.00 | TAKE OVER!

Fräulein Hona & Friends

CD Präsentation mit Bernhard Eder | Hands&Bits | DJ Joja

€12/10/9

Sa 1. Oktober, 20.00 @ Stadttheater Wels

Hader spielt Hader

Vvk €21/19 (Öticket, Neugebauer)

So 9. Oktober, 11.00 | EXPERIMENT LITERATUR @ Galerie Forum

Waltraud Seidlhofer & Christian Steinbacher

€5

Wenn nicht anders angegeben, finden alle Veranstaltungen im Alten Schlöhof, Dragonerstraße 22, 4600 Wels statt.

waschaecht wird gefördert von: Stadt Wels Jugend/Kultur & Land Oö & Bundeskanzleramt Kunst | Kultur Abt. II/7

druckaecht

Zeitung des Kulturvereins waschaecht Wels. Heft 202.
Einzelpreis Euronullkomma40. Für die Vielfalt.

Fräulein Hona & Friends

Bernhard Eder

Hands&Bits

We Stood Like Kings

Waltraud Seidlhofer

Christian Steinbacher

Christof Kurzmann

Mats Gustafsson

Josef Hader

Krautschädl

Attwenger

Texta



Das H-Wort

Auch wenn ihr es nicht hören wollt: der Herbst kommt. Kalt wirds und schirch und ihr müsst einheizen und die warme Regenhaut anziehen. Gastgarten - einrexen. Sicher hören wollt ihr allerdings unser Programm für die letzten Monate dieses bisher eher bescheiden, teilweise sogar beschissen verlaufenen Jahres (genannt seien etwa die Todesfälle einiger großer Musiker wie David Bowie, Johannes Bauer oder Marco Eneidi; aber auch profanere Dinge wie die angefochtene BP-Wahl oder der unrühmliche Verlauf der Fußball-Europameisterschaft). Einen ersten Ausblick auf den Herbst erhaltet ihr in diesem wieder einmal etwas dicker geratenen Heft. Da ist zum einen das Stummfilmkonzert von We Stood Like Kings, eine Koproduktion mit Pro-

grammkino und volksgarten.net, das diesmal messebedingt im Schlöhof stattfinden wird - bei Schönwetter natürlich draußen. Auch unter freiem Himmel spielen Krautschädl mit Texta und Attwenger unter Ägide des Betriebsvereins, da sind wir freilich mit von der Partie. Auf das Jubiläums-Unlimited stimmen uns die Herren Kurzmann und Gustafsson im Café Strassmair ein, die heurige Take Over!-Reihe eröffnen Fräulein Hona mit FreundInnen und einer CD-Präsentation. Und damit das Veranstaltungsspektrum komplett wird, kabarettiert sich Josef Hader selbst im Stadttheater, bevor Waltraud Seidlhofer und Christian Steinbacher zur Experiment Literatur Matinee in die Galerie Forum rufen. Da wird einem doch gleich wieder wärmer, oder?



Eigenwerbung

Neoliberaler Populismus und Partialpolitik

by flo

Knapp ein Jahr ist es nun her, dass sich die Welse-rinnen bei den Kommunalwahlen eine FP-VP-Regierungskoalition beschert haben. Zeitgleich mischten sich auch die politischen Kräfteverhältnisse im Landtag neu, wodurch auch hier nunmehr eine „Arbeitsgemeinschaft“ (lies: Koalition) aus Schwarz und Blau regiert - wenn auch unter umgekehrten Vorzeichen. Einiges hat sich seither getan, Presseaussendungen verschickt und vereinzelt auch politische Entscheidungen getroffen. Zeit also, ein erstes Zwischenfazit zu ziehen und die seither stattgefundenen Entwicklungen grob zu skizzieren.

Dass das nicht so rasch auf ein, zwei Seiten möglich ist, liegt nahe. Deshalb soll eine Reihe daraus werden, in denen Politikfelder wie Sicherheit, Soziales, Politik und Kultur im Hinblick auf ihre aktuelle politische Gestaltung beleuchtet werden. Das muss keine Einbahnstraße werden, keine Lehrstunde, sondern gerne auch eine Diskussion in diversen Statements. Es können Einladungen sowohl ausgesprochen oder auch eingefordert werden, Hauptsache es entsteht eine ausführliche Analyse und Debatte.

Beginnen möchte ich hier einmal mit einem sehr allgemeinen Statement, einer Analyse der ideologischen Handschrift, den die Politik hierzulande und -orten derzeit trägt. Ich nenne das, vielleicht nicht über die Maßen originell, neoliberalen Populismus. Die Politik, die daraus folgt, verdient bestenfalls den Namen Partialpolitik.

Neoliberaler Populismus

Auch wenn es manche vielleicht noch nicht so

bemerkt haben: die Veränderungen des letzten Jahres sind schon jetzt immens. Auffälligstes äußeres Merkmal des „neuen“ politischen Programms in der Stadt ist die deutliche Ideologisierung in Richtung einer - Achtung: Schlagwort - neoliberal-populistischen Gesellschaftspolitik. Kernelement des Neoliberalismus als Theorie ist die Idee, dass die Gesellschaft vorwiegend durch einen Markt gelenkt wird, der wiederum möglichst frei von staatlichen Eingriffen operiert. Dahinter steht wiederum die Vorstellung, dass staatliche Leistungen nicht mehr finanzierbar wären und nur eine Entfesselung von staatlichen Eingriffen den Wohlstand erhalten könne. Populismus wiederum bedeutet einen Verstoß gegen den demokratischen Konsens, dass es zu jedem Thema verschiedene Meinungen und zu jedem Problem eine Reihe an möglichen Lösungen gibt. „Das Volk“ hat jedoch nur eine Meinung zu einem Problem, dessen vermeintlich einzig legitimen VertreterInnen also auch nur eine Lösung dafür.

In die Praxis übersetzt sich die skizzierte Vorstellung üblicherweise in Form einer rigorosen Sparpolitik, die sich über Schlagwörter wie „Schuldenabbau“ und „Nulldefizit“ spätestens seit den frühen 1990er Jahren auch im breiten gesellschaftlichen Diskurs ideologisch festgesetzt hat. Diese nahezu unwidersprochene Festsetzung einer Idee innerhalb des Diskurses bezeichnet man nach Gramsci als „hegemonial“.

Der Spardiskurs in Wels und Oberösterreich manifestiert sich aktuell in (angekündigten) Leistungskürzungen, vor allem im Bereich der so

genannten Ermessensausgaben, also jenem Teil der diversen Budgets, die nicht gesetzlich oder vertraglich gebunden sind. Klar ist damit auch, in welchen Feldern die Kürzungen als Erstes stattfinden: im Sozialbereich, bei den Frauen, bei der Jugend, beim Sport, in der Bildung, bei der Gesundheit, im Kulturbereich. Die Phrasen, die derartige Maßnahmen legitimieren sollen, sind ebenfalls bekannt: Strukturreform und Effizienzsteigerung heißen wie Zauberwörter, die jegliche Kritik von vornherein im Keim ersticken. Also reformieren und steigern wir, in dem wir sparen. Zum Beispiel bei der Mindestsicherung für Asylberechtigte (Kurier, 16.6.2016); zum Beispiel bei den Sozialvereinen wie Lebenshilfe, Pro Mente und Caritas (OÖN, 28.6.2016); zum Beispiel bei der mobilen Altenhilfe und bei Wohnkostenförderungen für junge Familien und AlleinerzieherInnen (Bezirksrundschau, 23.12.2015); und künftig möglicherweise bei der Gesundheitsförderung und der Jugendherberge (OÖN, 16.8.2016).

Partialpolitik

Doch wie für den „real existierenden Neoliberalismus“ (Colin Crouch) typisch, erstrecken sich die Dogmen des Sparens und des staatlichen Rückzugs nicht auf sämtliche Politikfelder. Außerdem, und hier wird es spannend, betreffen sie natürlich auch innerhalb der Politikfelder nicht sämtliche Maßnahmen gleich. In allen Bereichen wird scheinbar willkürlich - faktisch aber natürlich wohl überlegt - geteilt und ausgewählt, manche sagen auch gespalten. Der ins Weltbild passende Teil wird in der Folge als „normal“ (im Sinne von „der selbst entworfenen Norm entsprechend“) verallgemeinert. Es offenbart sich die allgemeine Charakteristik dieser modernen Form des neoli-

beralen Populismus als unvollständige Idee und Praxis.

Einige Beispiele können hier bereits angerissen werden: Unter dem Dach der Sicherheit werden etwa immense Beträge für Straßenbeleuchtung und Videoüberwachung freigegeben, während wirksamere, gesellschaftliche Maßnahmen zur Herstellung von Sicherheit unter diesem Aspekt nicht einmal diskutiert werden. Analog wird der Sozialbereich vorwiegend aus der Perspektive des „Sozialbetrugs“ mit einschlägiger Diktion („Schmarotzer“, „Leistungsverweigerer“) debattiert, während der gesellschaftliche Wert sozialer Investitionen überhaupt nicht zum Thema wird. Die Demokratie sieht man als Mittel zur Erreichung vorgegebener Ziele, Abstimmungen nach Mehrheitsprinzip über vorgegebene Resultate ersetzen ergebnisoffene, deliberative Verfahren. Und im Kulturfeld wird Tradition und Brauchtum als nationale Einheits- und Repräsentationskultur nach vorne gestellt, erwähnt werden weder für die Entstehung von Traditionen (Plura!!) konstitutive Veränderungen, noch die Tatsache, dass auch die so genannte Volkskultur nur eine von zahlreichen im Lande existenten Subkulturen ist und mit diesen laufend in Interaktion steht. Zumindest drei Dinge sind nach diesem oberflächlichen Einstieg bereits klar: A) Es besteht Bedarf zur Auseinandersetzung, auch und gerade unter Kulturschaffenden und -interessierten. B) Diese Auseinandersetzung lässt nicht nur in den sozialen Medien führen, dazu braucht es mehr als 140 Zeichen. C) Es wird neben einer ausführlichen Analyse auch Utopien, sowie anschließend geeignete Strategien zu deren Umsetzung brauchen. Verhandelt wird nicht weniger als unser aller offene und freie Gesellschaft.

nickels was?

by wawo

alles stets neuerfinden! so steht's geschrieben auf der wunschliste von musikfans und -liebhaberInnen, geht es darum, die wünsche zur erstellung jährlich wiederkehrender festivalprogramme zu formulieren. weil, spannend muss es sein, und neu, neu, neu. leider ist das schlicht ein ding der unmöglichkeit. und es ist anmaßend, dahingehende erwartungen hoch anzusetzen. ok, spannende programme dürfen erwartet werden, namen von künstlerinnen, die man ansonsten selten liest oder solche, die "neu im geschäft" sind, gut so, soll man machen. aber alles immer neu? nö du, geht nich, anderswo vielleicht!



meine wenigkeit bin ich zufrieden, wenn ich gute konzerte höre, also solche, die ich gut finde, auch wieder so eine grundsätzlicher unterschied. allerdings fahre ich ja sowieso nur dort hin, wo ich erwarte, gute, ich möchte sagen - überraschend gute - konzerte zu gehör zu bekommen. und so geht die reise diesmal wieder nach nickelsdorf, ins burgenländische, hart an der grenze, früher eisern, jetzt eigenartig, mit oder ohne schengen, das kann man sich hier scheinbar aussuchen! no border, no nation, no seat reservation stand es da mal geschrieben, recht hamse, allerdings nützt der nette zettel in der realität wenig, man sitzt dort, wo man sitzt, und zwar fest, nicht im sattel, aber in alten klapprigen kinostühlen, und das in

den meisten fällen durchgehend von tag eins konzert eins bis tag vier konzert cirka 25! also vier volle tage festivalprogramm, und von leichter kost kann hier keine rede sein, als publikum ist man hier gefordert, so viel ist sicher. die balance zwischen leichtigkeit im festivalalltag (vom heurigenbesuch bis zum reingezwickten abstecher nach ungarn zum schnell-mal-ins-wasser hüpfen) und aspruchsvollen, hohe aufmerksamkeit fordernden konzerten ist nicht immer leicht zu finden - versucht wird es ständig. gehen wir kurz rein ins programmatische, streifen wir ein paar konzert-hochlichter, mehr ist hier nicht drin: der donnerstag beginnt lässig, unbeschwert mit einem konzert der italienischen band "roots magic". der name ist programm, gespielt werden hier mehr oder weniger bekannte kompositionen aus der reichhaltigen geschichte des jazz, von sun ra bis john carter. auch der auftritt des österreichischen "stringquantet" war eine bereicherung: das vom kontrabassisten thomas stempkowski angeführte streichquartett entwickelte eine leidenschaftliche spielfreude, die die ernsthaftigkeit des improvisierenden unternehmens unterstrich. manfred hofer und peter kutin bringen am kleylehof ihre ambienten, elektronischen sounds zu beeindruckenden visulas von "lampenschirm". oder war es doch umgekehrt? einer der meistdiskutierten künstler unserer zeit

ist dror feiler, der hier in nickelsdorf sozusagen sein eigenes jubiläum zelebriert, ein beeindruckendes: 40 jahre spielt die band "lokomotiv konkret" auf den bühnen der welt. feiler, auch als bildender künstler bekannt sowie vor allem als streitbarer politaktivist in sachen unterstützung der menschen/rechte im gaza streifen, bringt mit sören runolf und tommy björk noisige free-improv gewitter auf hohem niveau. sicherlich ein höhepunkt war der auftritt der pianistin sophie agnel mit john edwards und steve noble. da wissen drei leute ganz genau, was sie machen: eine klanglich differenzierte, vielschichtige improvisationsstunde. wenn es knistert, knarzt und es stehen turntables im raum, dann ist dieb13 meistens nicht weit weg. im quartett mit einem der pioniere dieses instrument, dem kanadier martin tetreault, sowie franz hautzinger und isabelle duthoit verdichten sich die klänge, es öffnen sich prächtige elektroakustische universen. also nun zu also, einem frischen duo bestehend aus martin siewert und der schlagzeugerin katharina ernst. siewert schickt seine gitarrenklänge durch maschinen und kontrolliert den sound professionell, während katharina ernst loslegt und dem unterfangen schon mal eine kräftig rockig note verleiht. prächtig präsentiert sich das heimische, ulrichsbergerische trio now! klasse, wie hier auf allerhöchstem niveau frei improvisierend kommuniziert wird. diese band funktioniert, weil man sich blind versteht. das mag dem zeitgeist nicht entsprechen oder dem einen oder der anderen sogar altfaderisch wirken, völlig egal: hier wurde große kunst geboten von tanja feichtmair, fredy pröll und uli winter. ein prawo von wawo :) schön zu beobachten auch, wie überrascht das in-

ternationale publikum zu sein schien, mit welcher toller energie hier eindrucksvoll musiziert wurde, und das von ihnen weitgehend unbekanntem musikerInnen. in der evangelischen kirche steht massiv eine version von phil mintons feral choir, eine lustige Mischung aus profis und leuten, die aus leidenschaft singen, oder nicht mal das: man steht auch gerne einfach so inmitten dieser netten menschen! gewidmet ist das konzert dem verstorbenen posaunisten johannes bauer, eine nette geste allemal, inklusive verlesung eines psalms. das hatte man auch noch nie vernommen bei einem derartig abgeklärten festival. man sollte aber nicht vergessen: die "bauers" kommen aus einer pfarrersfamilie, religion wird wohl einige bedeutung gehabt haben in ihrem leben. und doch gibt es auch organisatorische neuigkeiten, zum beispiel eine neue location, zum beispiel hesser gsettn benannt. wir machen uns also auf in eine gewisse richtung, nordwest, mehr ist vorläufig ohnehin nicht zu erfahren. es strömen genug interessierte in die richtige richtung, man hängt sich am besten an, lässt sich hintreiben. diese gsettn ist ein schöner ort, erstrahlt in großer sommerhitze in rötlichen farben. es ist heiß. sehr heiß. und schatten mangelware. ein paar leute finden ihn am rande des abhangs oder unter einem busch. aber auch regenschirme wurden gesichtet. allein dieses ambiente könnte schon als kunstwerk durchgehen! hier stehen in der brütenden hitze die beiden musiker le quan ninh und michel doneda. gut zu wissen, dass sie aus südfrankreich kommen, skandinavische musiker wären hier wohl auf völlig verlorenem posten gewesen. die beiden nähern sich an und grenzen sich ab: doneda spaziert durch die gegend, sein sopransaxofon klingt im besten sinne eigenartig,

wie man überhaupt sagen muss: zwei musiker haben ihren eigenständigen sound gefunden, und überhaupt einen sehr speziell eigenwilligen zugang zur musik. man könnte gut und gerne ein paar schubladen aumachen, zeitgenössische musik, freie improvisation, fluxus. le quan ninh hat in der "präparierten basstrommel" sein instrument gefunden, dem er durch anwendung unterschiedlicher techniken unkonventionelle klänge zu entlocken weiss. der enormen hitze trotzend spazieren sie langsam, klangsuchend (klangheimlich) durch diese mondlandschaft und entfernen sich schlussendlich spielerisch von ihren großen, lange anhaltender applaus. talibam! kommen aus new york zu den konfrontationen und haben sich den saxofonisten alan wilkinson als gast eingeladen. talibam! sind unberechnbar in ihrer unmittelbarkeit, achtung, die beiden verrückten können auch hiphop! hier noisen sie instrumental gewaltig durch die gegend. mit energie und power. viel power. ein lehrbeispiel guter improvisationsmusik geben im anschluss matthew shipp, thomas lehn und john butcher. sie bewegen sich auf sehr gewagtem terrain, durchaus ungewöhnlich instrumentier und experimentierfreudig. was am anfang nur schleppend gelingt, kommt im laufe des konzerts immer besser in die gänge, bleibt klanglich zwar gewagt, aber immer transparent und in sich stimmig. zum abschluss musiziert das trio eines nickelsdor-



fer hausherrn: mats gustafsson und seine fire-edition, diesmal als trio mit gast am start. besser könnte meines erachtens ein festival nicht zu ende gebracht werden. die energie des rock'n'roll paart sich hier mit wilder improvisation samt un-terlegter klangteppiche, für die der australische klangforscher oren ambarchi zuständig ist. free-minimal-trance-jazz würde ich das nennen. schon interessant, wie gustafsson und bassist johan bertling über weiter strecken und wirklich lange auf ihren minimalen rhymus-patterns beharren, um letztendlich doch gehörig auszubrechen, es ordentlich krachen zu lassen. wie gesagt: ein absolut passender schlußpunkt. was es sonst noch zu sagen gäbe? die von noid & klaus filip unter dem titel "warum sind wir noch hier?" kuratierte ausstellung im rahmen von "soundart '16" lieferte einen unfreiwilligen tiefpunkt der 37. nickelsdorfer konfrontationen. christine schörkhubers arbeit "we arrived on the dark side of europe - the tents of idomeni" musste auf betreiben des hausbesitzers aus der ausstellung entfernt werden, weil sich passantInnen offensichtlich vom politischen inhalt provoziert fühlten. oder auch nur vom anblick der zelte, die mit slogans von flüchtlingen versehen waren? oder wegen der möglichen assoziationen? anyway, all dies führte zu der absolut richtigen reaktion: die zelte wurden kurzerhand vor hans falbs jazzgalerie wieder aufgebaut, gut sichtbar für alle besucherInnen und die nickelsdorferInnen..

Fr 26.08. 20.00 | Open Air WE STOOD LIKE KINGS D. Vertov: Sestaja Cast Mira (UdSSR 1926)

programm
KINO



Postrock trifft Stummfilm: We Stood Like Kings, eine vierköpfige Band aus Brüssel, spielt live zu Dziga Vertovs „A Sixth Part of the World“ von 1926. Vertov gilt als einer der Begründer des sozialistischen Dokumentarfilms sowie als bedeutender filmästhetischer Innovator. Er ist zugleich Filmemacher und Medientheoretiker, produziert eine Vielzahl international anerkannter publizistisch-poetischer, teils propagandistischer Dokumentarfilme.

Irgendwo zwischen Klassik und Godmachine verschmelzen bei We Stood Like Kings Piano, Gitarre, Bass und Schlagzeug mit den schwarzweißen Bil-

dern, die den Lebensstil und die Traditionen der unglaublich vielfältigen Bevölkerungsgruppen in der Sowjetunion der 1920er-Jahre zeigen.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem wunderbaren Programm kino Wels & Volksgarten.net!



Fr 16.09. 18.00 | Open Air JA! WIR FEIERN 13 JAHR KRAUTSCHÄDL mit TEXTA und ATTWENGER



Seit 13 Jahren schädln die Welser nun schon in den Probekatakomben des Alten Schlachthofs und hören tut man sie mittlerweile weeiit über diese Gemäuer hinweg. So unternahm die Band, damals noch in alter Besetzung mit Herrn Ple-



scher am Schlagzeug, Ausflüge zur Songcontest-vorausscheidung 2012 und gewann im selben Jahr den Amadeus-Awards in der Kategorie „Hard&Heavy“ (da zeigt sich übrigens wieder einmal, wie wenig gewachsene Bands und kontruierte Genres oft zusammenpassen).

2015 erschien dann das Album „Immer mit da Ruhe“, man hat jedoch nicht den Eindruck, als wäre der Album- und Single-Titel ist auch eine programmatische Ansage: die Band tourt wie wild durch die Gegend, die Konzerte mit Queen in Linz und zuletzt auf der Clam waren da nur die öffentlichkeitswirksamen Highlight;. außerdem ist

„Feiah fonga“ mehrere Wochen in den Charts platziert, in den Austro-Charts des Musiksenders Ö3 zwischendurch sogar ganz oben. Gratulatione! Im über die Maßen namhaften "Vorprogramm" schnellreden und stampfen Texta und Attwenger, dass die nicht vorhandenen Wände wackeln. Ein Sprachkurs im Ob-der-Enns'sischen quasi, begleitet von Getränke- und Essens-Standln, im bekannt



charmanten Flair des Schlachthof-Geländes. Alles natürlich Fair gehandelt, regional, vegetarisch, vegan und flexitarisch: Hauptsache aber, es schmeckt!

Einlass ist um 17:00 Uhr, Torte darf gern mitgebracht werden. Karten im Vorverkauf gibts bei oeticket, Hermanns, Neugebauer und Strassmair. Auf geht's, Feiah fonga!



Mi 21.09. 20.00 @ Café Strassmair CHRISTOF KURZMANN & MATS GUSTAFSSON CD Präsentation „Falling & Five Other Failings“

Christof Kurzmann ist seit seinen Anfängen als Musiker ständiger und gern gesehener/gehörter Gast in Wels, ob mit seiner ersten Formation Extended Versions, mit dem Orchester 33 1/3, mit vielen Projekten im Freistil-Bereich wie The Magic I.D. oder als Musiker bei Made to Break (beides Projekte mit Ken Vandermark) oder auch als erfolgreicher Kurator des unlimited-Festivals.

Hier präsentiert er seine erste Zusammenarbeit mit einem der erfolgreichsten europäischen Musiker des modernen Jazz, dem schwedischen Saxophonisten und Elektroniker Mats Gustafsson. Präsentiert wird die CD „Falling and five other failings“. Ken Vandermark schreibt in den Liner Notes des beim Label Trost erscheinenden Tonträ-

gers: „Hier hört man ein Stück aktueller Musik, das mögliche musikalische Antworten sucht auf gesellschaftliche Umstände, auf das, was wir aktuell sehen und hören. Überall mit wachsenden rechten Tendenzen konfrontiert, nehme ich diese zeitgemäßen Kompositionen als abstrakte Hymnen für die Linke wahr“.



TAKE OVER

Fr 23.09. 20.00
FRÄULEIN HONA „OF CIRCLES AND WAVES“
CD Präsentation mit Bernhard Eder | Hands&Bits

Fräulein Hona sind vier Musikerinnen, die als Band seit 2010 zusammenarbeiten. Kerstin Eckert, Hanna Schmid, Judith Prieler und Melanie Künz sind sich während ihrer Studien in Wien in die Quere gekommen. 2013 entstand ihr erster Tonträger „The Ground beneath our Feet“. Ihr Sound wird gerne im Fach acoustic Folk oder Singer-Songwriter-Pop abgelegt, eine Beschreibung, der die vier Musikerinnen durchaus einiges abgewinnen können.

In der Besetzung Klavier, Cello, Geige, Gitarre, Glockenspiel, Melodika und diversen Percussion-Instrumenten versuchen sie, eine mögliche Folk-Fadessa zu vermeiden und erzählen viel lieber Geschichten von melancholischen Zimtstangen, blauen Matrosen und verlassenem Plätzen. Und wenn schon Schublade, dann bitte diese: "Bitterschokolade, eingelegt in Chiliwodka". Danke. Freut uns sehr, dass Fräulein Hona hier erstmals ihre neue Cd vorstellen: „Of Circles and Waves“ wird der Tonträger heißen, der auch als Schallplatte erscheinen wird. Vorausgeschickt haben sie schon mal das gut produzierte Video für den Song „La Percée du Soleil“.

Und damit dieser Abend den blossen Konzertcharakter verliert bzw. um den festlichen Charakter zu betonen, haben sich Fräulein Hona befreundete MusikerInnen eingeladen:

Bernhard Eder ist als Singer-Songwriter erfolgreich. Von ihm sind bereits fünf Platten erschienen. Der Oberösterreicher, dessen Weg über Berlin nach Wien führte, gilt als einer der interes-

santeren Pop-Musiker weit und breit. 2015 hat Bernhard Eder das Benefiz-Album „Melodys for Refugees“ zusammengestellt, an dem sich zwanzig heimische Musiker und Musikerinnen beteiligten, unter anderen auch Garish, Fijuka, Attwenger, Kreisky und Tanz Baby!

Die Formation Hands&Bits wurde im Sommer 2012 von Julian Pieber und Simon Schellnegger gegründet. Basierend auf teils schweren computergenerierten Beats bauen Hands&Bits immer wieder geheimnisvolle Klangwelten mittels Viola-loops, Stimme und Schlagzeug auf. Das dabei entstehende musikalische Klangspektrum bewegt sich zwischen Elektronik und Akustik mit einem Schuss schwarzem Humor und Poesie. Die Wienerin Johanna Mayr-Keber tanzt auf vielen Hochzeiten gleichzeitig: Sie ist studierte Architektin, DJ, Radiomoderatorin, Grafik- und Webdesignerin und nicht zuletzt auch Kuratorin verschiedener Ausstellungen und Installationen unter dem Label "V ARE". Als Dj bewegt sie sich musikalisch zwischen HipHop, House und avancierter Bassmusik.



frauleinhona.com

Sa 01.10. 20.00 @ Stadttheater Wels
HADER SPIELT HADER

Es gibt weltweit keinen besseren Hader als Hader, schreibt die Berliner Tageszeitung. Fürwahr, und ehrlich, wir freuen uns sehr über die Rückkehr Josef Haders nach Wels. Bei uns ist Josef Hader seit Mitte der 1980er Jahre aufgetreten, sicher öfter als 20 mal insgesamt. Nun spielt er den Hader in stets aktualisierter Fassung. Vieles aus den letzten fünf Programmen, die durchwegs geschlossene Theaterabende sind. Hier hat Josef Hader Teile herausgenommen und zu kleinen Monologen geformt. Manches kommt einem deswegen so bekannt vor an diesem Abend, von früher,



von irgendwo. Und er gibt auch zu, dass er gestohlen hat. Aus der Fülle der Figuren entsteht eine Geschichte, die eines für sich beanspruchen kann: ein neues Hader-Programm zu sein.

So 09.10. 11.00 @ Galerie Forum
WALTRAUD SEIDLHOFER & CHRISTIAN STEINBACHER
Langsame Figuren & Kollegiales Winken



Ein Experiment Literatur Extern in der Galerie Forum führt Waltraud Seidlhofer und Christian Steinbacher zu einer Sonntagsvormittagslesung zusammen. Waltraud Seidlhofer, für ihr Werk zuletzt mit dem Georg-Trakl-Preis 2014 ausgezeichnet. Vorliegende Gedichte "Langsame Figuren" folgen den Spuren, Resten und Rissstellen von Ort und Zeit im Kontext von Sprache und Natur und sind dergestalt als konsequente Interventionen und Imaginationen an der „grenze des bemerkens“, an den „assoziationen der realität“ zu lesen. In Christian Steinbachers „Kollegiales Winken“ werden Sekundärtexte in Spannung mit anderen „Gebrauchs- und Gelegenheitsarbeiten“

gebracht. Die Rubriken „Lektüren“, „Zurufe“ und „Selbstauskünfte“ enthalten diverse Bezugnahmen. „Zurufe“ entstehen als Gaben ebenso wie als Paraphrase oder als Dialog. „Selbstauskünfte“ betreffen Poetologisches und Einblicke in die Werkstatt.



Impressum:

Herausgeber: KV waschaecht, Dragonerstraße 22, 4600 Wels
 Texte: Florian Walter, Wolfgang Wasserbauer; Layout: Elisabeth Schedlberger;